

Auswertung von Annoncen und anderen öffentlichen Anzeigen in den zusammengehörenden Zeitungen „Schwäbischer Merkur“ und „Schwäbische Chronik“. Der Auswertungszeitraum erstreckt sich von 1785 bis 1835, wobei der Schwerpunkt der ausgewerteten Quellen in den ersten beiden Dekaden des 19. Jahrhunderts liegt. Dies ist zum einen auf die zunehmende Nutzung des Mediums Zeitung selbst zurückzuführen, wo öffentliche Anzeigen und Aufrufe durch Ämter verstärkt genutzt wurden – der Autor erläutert dies kurz in seiner Einleitung. Zum anderen umfasst der Zeitraum bestimmte „Auswanderungswellen“, in denen die Zahl von Auswanderern generell größer war als noch einige Jahrzehnte zuvor.

Bewusst in englischer und deutscher Sprache verfasst, richtet der Autor das Nachschlagewerk an Familienforscher und interessierte Laien weltweit, wobei beide Bände nahezu gleich aufgebaut sind. In der Einleitung erläutert er nach einer kurzen historischen Einordnung und Darlegung der Quellenlage zur Auswanderung die von ihm ausgewerteten Zeugnisse: private und amtliche Zeitungsanzeigen, Verschollenaufrufe, veröffentlichte Listen von Auswanderern und Konskriptionen, die in den Tageszeitungen „Schwäbischer Merkur“ und „Schwäbische Chronik“ veröffentlicht wurden. Damit wählt Wollmershäuser die damals bedeutendsten Zeitungen in Württemberg, die seit 1785 zusammen als Tageszeitung erschienen und Nachrichten aus dem außerwürttembergischen Ausland (Merkur) und dem Inland (Chronik) meldeten.

Es folgen Erläuterungen zum Aufbau und zur Anordnung der einzelnen Datensätze sowie Anmerkungen zu den vielfach verwendeten Abkürzungen, beispielsweise von Amtsbezeichnungen oder Herkunftsorten. Das eigentliche Namensregister in tabellarischer Form (ab S.34) weist die Familiennamen der ausgewanderten und abwesenden Personen in alphabetischer Reihenfolge auf, zumeist mit verschiedenen Schreibvarianten. Angaben zum näheren Sachverhalt, woraus beispielsweise der Grund der Personensuche hervorgeht, sind in Regestenform aufgeführt. Es folgen der Herkunftsort, der Sitz der Behörde oder der Privatperson, die die Anzeige veröffentlichte, der Anzeigentyp und schließlich der Hinweis, in welcher Zeitungs Ausgabe die Anzeige erschienen ist.

Mit insgesamt rund 73.000 Datensätzen (ca. 42.000 in Band 1, 31.500 in Band 2) hat der Autor ein sehr umfangreiches Nachschlagewerk geschaffen, das neben den bisherigen Publikationen und Datenbanken eine weitere ergänzende Grundlage bildet, mit der Familienforscher bzw. historisch Interessierte einschlägige Hinweise über Auswanderer aus Württemberg ermitteln können.

Katharina Sturm

Ulrich HÄGELE (Hg.), Alltag auf der Alb – Fotografien von Botho Walldorf. Katalog zur Ausstellung des Staatsarchivs Sigmaringen und des Instituts für Medienwissenschaft der Universität Tübingen (Sonderveröffentlichungen des Landesarchivs Baden-Württemberg), Stuttgart: Kohlhammer 2018. 127 S. mit 117 Abb. ISBN 978-3-17-035359-6. € 12,-

Der vorliegende Ausstellungskatalog mit seinen eindrücklichen Abbildungen nimmt den Betrachter mit auf eine Zeitreise auf die Zollernalb der 1960er und 1970er Jahre. Der Katalog erschien zur Ausstellung „Alltag auf der Alb – Fotografien von Botho Walldorf“ des Staatsarchivs Sigmaringen und des Instituts für Medienwissenschaft der Universität Tübingen. Das Ausstellungsprojekt konzipierten Master-Studierenden unter der Leitung von Ulrich Hägele. Die Wanderausstellung wurde 2018 im Staatsarchiv Sigmaringen und im Schönbuchmuseum Dettenhausen präsentiert. 2019 wird die Ausstellung im Museum im Alten Oberamt Gammertingen und im Rathaus Wannweil zu sehen sein.

Im Laufe von 45 Jahren hielt Botho Walldorf in zehntausenden Aufnahmen die alltägliche Kulturgeschichte im Raum Gammertingen fest und hat mit einem besonderen Gespür den zeitlichen Wandel abgelichtet. Seit 1987 befindet sich die Sammlung im Staatsarchiv Sigmaringen. Anhand dieses Bestands ging die Projektgruppe u. a. den Fragen nach, welchen Erwerbstätigkeiten die Menschen nachgingen, wie sie wohnten und was ihren Alltag bestimmte. Der Katalog ist äußerst anschaulich gestaltet und reich bebildert. Die ausdrucksstarken Fotografien wurden mit Bedacht ausgewählt und die einführenden Texte sowie die Bildbeschreibungen sehr instruktiv ausgearbeitet.

In den fünf Bildthemen „Menschen“, „Architektur und Artefakte“, „Alltag und Arbeit“, „Fest und Brauch“ sowie „Technik“, die jeweils zehn Fotografien enthalten, begibt sich der Betrachter auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Die letzten Dampflokomotiven, Plumpsklos, Kistenwirtschaften oder Pferdefuhrwerke sind heute nicht mehr vorzufinden. Ebenso existieren Berufe wie der Stadtbote, der mit seinem Moped in Gammertingen umherfuhr und über Offizielles informierte, oder die Rottenarbeiter, die im Winter 1962/63 die Bahnstrecke mit Schneeschaukeln befreiten, nicht mehr. Je nach Quellenlage sind den Aufnahmen Vergleichsbeispiele etwa aus dem Archiv Kleinfeld, von Russel Lee oder von der Projektgruppe selbst 2018 aufgenommen, gegenübergestellt.

Für die Forschung der jüngeren Kulturgeschichte ist die Sammlung, vor allem mit den zugeordneten Hintergrundinformationen von Botho Walldorf, von herausragendem Wert. Dass zu dieser Sammlung eine Ausstellung mit Ausstellungskatalog konzipiert wurde, ist sehr zu begrüßen, da sie den rasanten Wandel des Alltags innerhalb der letzten 60 Jahre aufzeigt und vergessene Traditionen, Riten und Arbeitsweisen vermittelt.

Stefanie Schwarzenbek

Mensch – Kultur – Heimat. Was Kleindenkmale aus dem Landkreis Heilbronn erzählen (Schriftenreihe des Landkreises Heilbronn, Bd. 6), hg. von Petra SCHÖN, mit Beiträgen von Christian HIMMELHAN und Petra SCHÖN, Ubstadt-Weiher/Heidelberg/Basel: verlag regionalkultur 2018. 296 S. mit 1217 farb. Abb. ISBN 978-3-95505-050-4. € 19,90

Über zwei Jahre lang waren zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter im Landkreis Heilbronn unterwegs, um Kleindenkmale wie Grenz- und Marksteine, Hausinschriften, Brunnen oder Denkmäler zu beschreiben, zu vermessen und zu fotografieren. Nach Abschluss der Dokumentation von rund 8.000 Objekten wurden die Daten im Landesamt für Denkmalpflege digitalisiert. Die Digitalisate können im Kreisarchiv Heilbronn eingesehen werden.

Besonders lobenswert ist nun, dass eine Auswahl der besonders interessanten und für die Region Heilbronn typischen Kleindenkmale ausgewählt und in Buchform gebracht wurde. Dass dabei der Bogen bis in die Gegenwart gespannt wird, erfreut den Leser, obgleich man augenzwinkernd darüber streiten könnte, ob die 2009 erstellte lebensgroße statliche Bronzefigur des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss ein Kleindenkmal ist. Doch wo zieht man eine Grenze? In Heilbronn war man so großzügig, auch ganze Bauwerke, wie beispielsweise Backhäuser, als Kleindenkmal einzustufen. Im Zweifelsfall aber gilt sicher: Je mehr dokumentiert ist, desto besser.

Das Buch leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Kleindenkmale vor dem Vergessen und Zerfall zu bewahren. Ganz richtig heißt es in der Einleitung, sie seien ein „Tagebuch des alltäglichen Lebens und Chronik der großen Geschichte“. Die Kleindenkmale werden in